

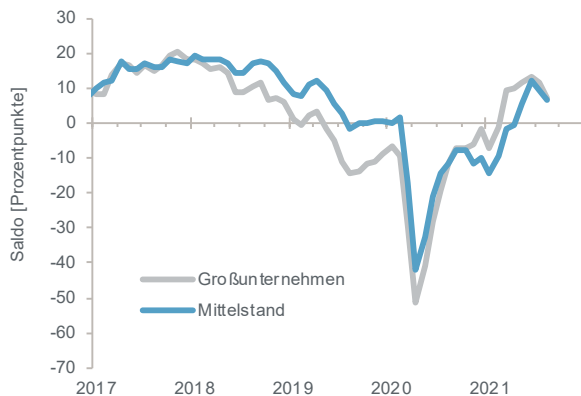
»»» Geschäftsklima: Die Sorgen sind zurück

6. September 2021

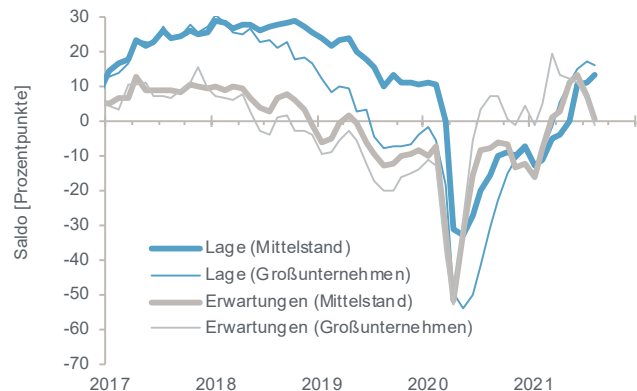
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Weiterer Einbruch bei Erwartungen zieht mittelständisches Geschäftsklima nach unten
- Urteile zur aktuellen Geschäftslage steigen dagegen das siebte Mal in Folge
- Stimmung in den Großunternehmen ebenfalls im Sinkflug
- Wirtschaftswachstum 2021 wohl etwas geringer als zuvor erwartet

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Zweiter Geschäftsklimarückgang im Mittelstand

Die sehr ansteckende Delta-Variante hat nach der weitgehenden Rücknahme der Lockdown-Maßnahmen inzwischen eine vierte Corona-Welle in Deutschland losgetreten, gleichzeitig sind die Engpässe bei Rohstoffen und Vorleistungsgütern in der Industrie hartnäckiger als ursprünglich befürchtet. Beides befeuert neue Sorgen um die künftige wirtschaftliche Entwicklung, die das mittelständische Geschäftsklima im August um 2,3 Zähler auf 6,9 Saldenpunkte nach unten ziehen. Bereits im Juli war es um 3,0 Zähler gefallen. Treiber des jüngsten Rückgangs ist erneut nur die Erwartungskomponente des Geschäftsklimas:

- So sinken die Geschäftserwartungen der Mittelständler um sehr deutliche 6,4 Zähler. Mit jetzt 0,8 Saldenpunkten sind sie nur noch geringfügig höher als im historischen Durchschnitt, für den die Nulllinie steht. Im Juni lagen sie dagegen noch auf dem Zehnjahreshoch von 13,4 Saldenpunkten, was den rapiden Verfall der Erwartungen binnen lediglich zwei Monaten eindrucksvoll illustriert.
- Die Geschäftslageurteile klettern dagegen seit ihrem Tief im Januar ungebrochen weiter. Mit jetzt 13,1 Saldenpunkten, 1,9 Zähler mehr als im Juli, erreichen sie den bislang höchsten Stand in diesem Jahr. Das Wirtschaftswachstum dürfte im Sommerquartal ausgesprochen kräftig sein.

Fallende Stimmung auch in Großunternehmen

Die Großunternehmen sind im August ebenfalls schlechter gestimmt. Allerdings korrigieren sie nicht nur – wie die Mittelständler – ihre Erwartungen drastisch nach unten. Diese fallen um 7,2 Zähler auf nunmehr -1,1 Saldenpunkte und sind damit erstmals seit Jahresanfang wieder leicht unterdurchschnittlich. Gleichzeitig sinken auch ihre Geschäftslageurteile, wenngleich nur wenig (-1,2 Zähler auf 16,0 Saldenpunkte). Unter dem Strich verschlechtert sich das Geschäftsklima der Großunternehmen um 4,4 Zähler auf 7,2 Saldenpunkte – ein nahezu identisches Stimmungsniveau wie im Mittelstand.

Allein der Bau stemmt sich gegen den Trend

Nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen unterteilt, sticht im August allein das Baugewerbe positiv hervor. Sowohl in den kleinen und mittleren (+1,3 Zähler auf 13,5 Saldenpunkte) wie auch in den großen Bauunternehmen (+4,7 Zähler auf 9,5 Saldenpunkte) steigt das Geschäftsklima an, ungeachtet der auch dort schon seit einigen Monaten beklagten Materialknappheiten wie etwa bei Bauholz. Die Stimmungsaufhellung spricht für eine zumindest graduelle Entspannung bei diesen angebotsseitigen Hindernissen, vor allem aber für fundamental weiterhin gute Geschäfte in dieser Branche. In nahezu allen anderen Segmenten gibt das Geschäftsklima mehr oder weniger deutlich

nach. Die Rückgänge reichen von recht moderaten Konsolidierungen in der mittelständischen Industrie (-2,0 Zähler auf 15,2 Saldenpunkte) und in den großen Einzelhandelsunternehmen (-2,1 Zähler auf 2,5 Saldenpunkte) bis hin zu deutlichen Einbrüchen bei den kleinen und mittleren Einzelhändlern (-8,0 Zähler auf 8,3 Saldenpunkte) und in der Großindustrie (-9,6 Zähler auf 16,4 Saldenpunkte). Der rapide Verfall des Geschäftsklimas der Großindustrie, das sich erst im Vormonat auf den zweithöchsten Wert seit Erhebung der Zeitreihe im Januar 2005 aufgeschwungen hatte, geht mit einem ebenso schlagartigen Verfall der Exporterwartungen einher (-10,4 Zähler auf 4,6 Saldenpunkte; die Exporterwartungen der mittelständischen Industrie geben dagegen lediglich um 2,3 Zähler auf 7,5 Saldenpunkte nach). Offenbar sind die Engpässe bei industriellen Vorprodukten wie beispielsweise Elektronikbauteilen auf globaler Ebene weiterhin so gravierend, dass die Industrieproduktion mit der sehr guten Auftragslage – der Auftragseingang notiert im Juni bereits um 11,2 % über dem Niveau vor der Corona-Krise, der Auftragsbestand sogar auf einem Allzeithoch – einstweilen nicht mehr Schritt halten kann; entsprechend werden die Erwartungen nach unten korrigiert. Bei den mittelständischen Dienstleistern ist der Rückgang zwar noch begrenzt, aber gleichwohl spürbar und vollzieht sich zudem auf einem vergleichsweise niedrigen Klimaniveau (-3,1 Zähler auf 2,0 Saldenpunkte; die großen Dienstleistungsunternehmen präsentieren sich dagegen mit +0,4 Zählern auf 3,2 Saldenpunkte auf ebenfalls niedrigem Niveau stabil). Das Gros kontaktintensiver Angebote aus Kultur, Unterhaltung, Gastgewerbe und persönlichen Diensten kommt von mittelständischen Dienstleistern, weswegen diese zunehmend sorgenvoll auf die sich aufbauende vierte Corona-Welle blicken dürften. In der Gesamtschau der Branchen positiv hervorzuheben ist indes, dass das Geschäftsklimaniveau in allen Segmenten positiv bleibt, die Stimmung im August also ungeachtet der teils deutlichen Rückgänge überall weiterhin besser ist als im langfristigen Durchschnitt.

Plateaubildung bei Preisen und Beschäftigung

Die von den Unternehmen auf Dreimonatssicht abgefragten Absatzpreiserwartungen waren seit Jahresbeginn sehr stark gestiegen und erreichten mit Beginn des Sommers zuvor ungekannte Höhen. Inzwischen zeichnet sich allerdings eine Plateaubildung ab. So bleiben die Preiserwartungen der

kleinen und mittleren Unternehmen im August praktisch stabil (+0,3 Zähler auf 29,4 Saldenpunkte) und damit geringfügig niedriger als im Allzeithoch vor zwei Monaten (Juni: 30,0 Saldenpunkte). Die Preiserwartungen der Großunternehmen steigen zwar noch an, die Aufwärtsbewegung hat jedoch im Vergleich zum bisherigen Jahresverlauf ganz erheblich an Schwung verloren (+3,8 Zähler auf 32,5 Saldenpunkte). Damit stehen die Chancen weiterhin ausgesprochen gut, dass die aktuell – auch aufgrund von Sonderfaktoren wie der Mehrwertsteuersenkung im zweiten Halbjahr 2020 – deutlich erhöhten Inflationsraten ein temporäres Phänomen bleiben werden. Auch bei den Beschäftigungserwartungen bildet sich ein Hochplateau aus, sie bewegen sich in beiden Unternehmensgrößenklassen im August mehr oder weniger seitwärts (Mittelstand: +1,0 Zähler auf 12,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: -0,4 Zähler auf 11,7 Saldenpunkte). Besonders kräftige Impulse zum Beschäftigungsaufbau kamen in den zurückliegenden Monaten von den Dienstleistern, die nach den weitgehenden Lockerungen der Pandemiemaßnahmen ihr Personal wieder aufstockten. Mit dem Abebben dieses Sondereffekts dürften die Beschäftigungszuwächse perspektivisch zwar geringer werden, die positive Grundtendenz am Arbeitsmarkt bleibt aber erhalten.

Leichte Abwärtsrevision der Konjunkturprognose

Es ist Sommer, aber immer wieder stören Regenwolken den Sonnenschein – genauso verhält es sich momentan auch mit der Stimmung in der deutschen Wirtschaft, wie das jüngste KfW-ifo-Mittelstandsbarometer treffend belegt. Konjunkturell setzen sich zum Ende des meteorologischen Sommers erneut die Wolken durch, nach dem Rückgang im Juli fällt das Geschäftsklima trotz nochmals besserer Lageurteile im August ein zweites Mal. Der erwartungsgetriebene Klimarückgang passt ins Bild, denn die weitere Luft nach oben ist begrenzt. Die Materialengpässe in der Industrie werden sich in den kommenden Monaten nur graduell lösen und dämpfen bis dahin trotz guter Nachfrage die Produktion. Die privaten Haushalte haben nach den Lockdowns zwar ungewöhnlich viel Geld in der Tasche, gerade um lange entbehrte Dienstleistungen etwa des Gastgewerbes nun wieder verstärkt nachzufragen. Mit der Delta-Variante und der anrollenden vierten Corona-Welle nehmen die pandemiebezogenen Sorgen aber bereits wieder zu. Wir haben unsere BIP-Prognose für 2021 deshalb leicht auf 3,0 % nach unten revidiert.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
	Aug/20	Mrz/21	Apr/21	Mai/21	Jun/21	Jul/21	Aug/21				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-15,5	7,0	10,1	12,2	16,4	17,2	15,2	-2,0	30,7	6,5
	GU	-15,2	19,3	19,9	21,1	24,3	26,0	16,4	-9,6	31,6	2,1
Bauhauptgewerbe	KMU	6,9	8,9	7,8	10,4	11,6	12,2	13,5	1,3	6,6	3,4
	GU	-10,4	0,4	-1,4	1,8	1,2	4,8	9,5	4,7	19,9	4,9
Einzelhandel	KMU	6,6	-7,7	-2,2	5,4	15,7	16,3	8,3	-8,0	1,7	14,9
	GU	8,1	-5,6	-5,0	-0,1	7,6	4,6	2,5	-2,1	-5,6	8,5
Großhandel	KMU	-11,2	-0,9	3,2	12,3	13,2	14,0	11,3	-2,7	22,5	8,0
	GU	-13,7	4,5	10,3	15,1	15,3	15,9	8,1	-7,8	21,8	3,1
Dienstleistungen	KMU	-12,9	-11,7	-14,1	-2,4	8,7	5,1	2,0	-3,1	14,9	14,7
	GU	-6,9	-2,5	-2,9	4,7	4,6	2,8	3,2	0,4	10,1	3,8
Deutschland	KMU	-11,7	-1,8	-0,4	5,6	12,2	9,2	6,9	-2,3	18,6	8,3
	GU	-11,7	9,3	9,8	11,7	13,2	11,6	7,2	-4,4	18,9	0,4
Lage	KMU	-15,8	-5,2	-3,9	-0,1	10,7	11,2	13,1	1,9	28,9	14,7
	GU	-30,8	-1,5	5,5	10,9	14,8	17,2	16,0	-1,2	46,8	11,0
Erwartungen	KMU	-7,9	1,4	2,7	11,1	13,4	7,2	0,8	-6,4	8,7	2,1
	GU	7,3	19,5	13,4	12,1	11,3	6,1	-1,1	-7,2	-8,4	-9,6
Beschäftigungserwartungen											
	KMU	-5,4	1,2	3,6	8,1	14,3	11,6	12,6	1,0	18,0	8,5
	GU	-13,2	-1,1	-0,2	3,8	8,0	12,1	11,7	-0,4	24,9	9,8
Absatzpreiserwartungen											
	KMU	-4,5	9,8	15,0	23,6	30,0	29,1	29,4	0,3	33,9	13,4
	GU	-6,4	9,5	14,5	20,7	27,5	28,7	32,5	3,8	38,9	14,7
Exportenerwartungen des											
Verarbeitenden Gewerbes	GU	-14,4	4,4	7,2	9,2	12,5	9,8	7,5	-2,3	21,9	3,0
	GU	4,0	21,9	19,7	13,5	11,7	15,0	4,6	-10,4	0,6	-7,9

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.